

Bis(s) in den Tod

Von BabyG2005

Kapitel 5: Teatime

Von der Geburt bis zum Tod lernt der Mensch immer neue Sachen. Am Anfang wird er von seinen Eltern angeleitet. Sie geben ihm Sprache. Im weiteren Verlauf vermittelt Schule dem Menschen Wissen. Manche Sachen braucht man im späteren Leben zwar nicht, aber die Lehrer empfinden es als wichtig. Nach der Schule lernen sie durch den Beruf, je nachdem welches Handwerk sie erlernen. Im Ruhestand lernen sie meist durch Fernsehen oder durch Enkelkinder. Es heißt, ein Mensch lernt bis zu zwölf neue Wörter pro Tag. Shana lernt keine zwölf neuen Wörter oder etwas über Etikette oder Wissenschaften. Sie lernt etwas, das es eigentlich nicht geben dürfte.

Shana lag noch im Tiefschlaf. Sie hörte weder die nervtötenden Vögel, noch ihren Wecker, der seit geschlagenen fünfzehn Minuten unerträgliche Laute von sich gab. Wenn sie schlief, schlief sie. Pech für die Schule. Würde sie eben zu spät kommen, es interessierte sie nicht.

Doch sie hatte die Rechnung ohne ihre Mutter gemacht, diese teilte die Ansicht von Shana nicht im Geringsten.

Als ihre Tochter nicht auf ihre Rufe reagierte, ging sie wütend nach oben. Als sie vor dem Bett stand, konnte sie kaum fassen, dass Shana immer noch schlief. Sie riss der noch in den Träumen liegenden die Bettdecke weg und rüttelte an ihr.

„Shana! Wach sofort auf!“, bellte sie in ihrer üblichen Tonlage.

Shana merkte, dass etwas Warmes von ihr gezogen wurde und ein kalter Luftzug ihren Körper streifte. Wie ein Igel rollte sie sich zusammen und drehte sich auf die Seite. Das Rufen ihrer Mutter überhörte sie einfach.

Ihre Mutter war von dieser Unverfrorenheit so erbost, dass sie ihre Tochter kurzerhand aus dem Bett warf. Wortwörtlich. Das konnte selbst Shana nicht ignorieren und sie wachte auf. Das Öffnen ihrer Augen erwies sich als nicht gerade leicht.

„Wa...was?“, wisperte sie. Ihre Kehle war trocken und sie fühlte sich noch nicht wirklich in der Lage zu sprechen.

„Steh gefälligst auf! Ich werde nicht erlauben, dass du zu spät zum Unterricht erscheinst! Was bildest du dir überhaupt ein, du undankbares Kind?!“ Es drangen leider nur Wortfetzen zu Shana durch, da sie schon wieder halb schlief. Das reichte ihrer Mutter endgültig.

Sie ergriff fest den Oberarm von Shana und schleifte sie ins Badezimmer. Diese Frau war eigentlich eine zierliche Person, aber wenn es darum ging den Ruf der Familie zu wahren, konnte sie Bärenkräfte entwickeln. Sie warf Shana regelrecht in die Dusche und stellte das kalte Wasser an. Shana schrie auf, jetzt war sie wach.

„Mach dich gefälligst fertig! In zehn Minuten fährt deine Bahn.“ Ihre Mutter verließ das Badezimmer.

Shana schaffte es gerade noch ihre Bahn zu erwischen. Sie hatte nicht mal Zeit zum Frühstück, ihr Magen knurrte. Er verlangte ja schließlich schon seit gestern nach Nahrung. Doch Shana konnte diesem Bedürfnis nicht nachgehen. Sie hatte ja schon Mühe in der Bahn nicht einzuschlafen.

Als sie dann das Schultor durchschritten hatte, schlurfte sie zu ihrem Klassenzimmer. Auch noch zu verlangen, dass sie die Füße hob, wäre wirklich zu viel des Guten. Sie war blass und hatte ihre Augen nur so gerade eben auf. Ein Wunder, dass sie mit niemand zusammenstieß. Als sie ihren Sitzplatz in der Klasse erreicht hatte, fiel ihr Kopf auch schon auf die Tischplatte und ihre Augenlider widersetzten sich auch der Schwerkraft nicht mehr. Das Mika wie jeden Tag zu ihr kam um mit ihr zu reden, bemerkte Shana schon gar nicht mehr. Auch als der Lehrer die Klasse betrat und die Schüler sich erhoben um dieser Respektsperson einen guten Morgen zu wünschen, blieb Shana sitzen und schlief selig weiter. Man konnte Shana wirklich alles nehmen, bis auf zwei Sachen: Nahrung und Schlaf. Fehlte ihr beides, konnte man sie vergessen.

Die erste Stunde Mathe verlief ohne Probleme. Der Lehrer schrieb Formeln an die Tafel und bemerkte noch nicht mal, dass Shana schlief. Lehrer und die Gabe jedem einzelnen Schüler Aufmerksamkeit zu schenken. Das ewige, leidige Thema.

Doch die zweite Stunde sollte die Wendung bringen, sie hatten Japanisch. Das war noch nie Shana's Fach gewesen. Sie und die Lehrerin mochten sich gegenseitig nicht besonders. Und dass Shana dann auch noch schlief, war die Höhe gewesen. Doch der Gipfel der Frechheit war, als die Lehrerin Shana wecken wollte und diese nur unverständliches Zeug im Schlaf vor sich hin brabbelte.

„Minabe-san!“

„Noch ein Stück Kuchen bitte.“ Allgemeines Gelächter in der Klasse.

„Minabe-san! Wach auf!“

„Von dem Erdbeerkuchen nehme ich auch noch ein Stück.“

Die Wutader der Lehrerin fing an zu pulsieren. Diese Ader war ganz alleine Shana gewidmet. Manche nannten sie auch scherzhaft Shana-Ader.

Sie rüttelte an Shana, bis diese endlich mal die Augen aufschlug. „Huh?“

„Raus!“

„Kuchen?“

„Raus Minabe-san! SOFORT!“

Shana sah ihre Lehrerin leicht irritiert an. Stimmt ja! Sie saß in der Schule. Doch irgendwie hatte sie den Befehl noch nicht realisiert. „VOR DIE TÜR MINABE!“

Okay. Das hatte selbst Shana jetzt verstanden. Sie erhob sich und ging aus der Klasse. Als es dann zur Pause klingelte, durfte Shana wieder in die Klasse und sich eine gehörige Standpauke anhören. Zur Hölle mit diesem Tag.

Sie ging nach draußen um ein bisschen frische Luft zu schnappen. Vielleicht würde sie die Kälte ein wenig munter machen. Ihr Magen knurrte unentwegt. Wach wurde sie von der frischen Luft auch nicht. Sie fror fürchterlich.

Scheiß Tag. Anders konnte sie es nicht beschreiben. Sie setzte sich draußen auf eine der Bänke, weil sie nicht das Gefühl hatte, lange aufrecht stehen zu können.

Während sie innerlich ihre Situation verfluchte, fiel Schatten auf sie. Shana schaute von ihrer Demuthaltung hoch und wollte die Person gerade runtermachen, die ihr da so frech die Sonne stahl, als sie Mika erkannte, die ein riesiges Bento in der Hand hielt. Man sah, wie Shana langsam der Speichel aus dem Mundwinkel floss. Das Bento war

zwar noch zu, aber sie roch trotzdem Reis, Garnelen, eingelegtes Gemüse und Sushi. Ihrer Nase konnte man einfach nichts vormachen. Mika bemerkte die gierigen Blicke ihrer Freundin und drückte Shana das Bento in die Hand.

„Vater hatte sich so gefreut, dass du gestern bei uns warst, dass er mir gesagt hat, dass ich dir dieses Bento geben soll.“

Der Körper von Shana fing an zu zittern. Endlich etwas zu essen. Sie riss den Deckel ab, nahm die darin befindlichen Stäbchen und schaufelte das Essen in sich hinein. Mika stand geduldig da und wartete, bis ihre Freundin gegessen hatte. In Rekordzeit war das Essen verschlungen und Shana lehnte sich zufrieden zurück. Endlich satt. Dieses Gefühl war einfach himmlisch.

„Hat es geschmeckt?“

„Ich stehe tief in der Schuld deines Vaters.“

„Freut mich.“

„Du hast mich gerettet.“

„Ich weiß eben was gut für dich ist.“

Sie lachten. Dann klingelte es auch schon zum Unterricht und sie gingen in ihre Klasse. Zwar war Shana gesättigt, müde war sie aber trotzdem noch. Sie musste ihre ganze angefütterte Energie darauf verwenden wach zu bleiben. Klar, dass sie deswegen nicht dem Unterricht folgen konnte. Shana war froh, als das Schulklingeln den Unterrichtschluss einläutete. Sie verabschiedete sich von Mika und schlurfte nach Hause.

Es war bereits halb sechs, als Shana sich zu Hause an den Esstisch setzte und ihr Abendbrot zu sich nahm. Ihre Mutter und Ken saßen ebenfalls am Tisch.

„Shana.“, begann ihre Mutter. Shana konnte sich schon fast denken, was jetzt kam.

„Ja?“

„Dein Bruder Ken hat heute eine 1 in Japanisch bekommen.“, erklärte ihre Mutter mit hochjauchzender Stimme. Na bitte, da war er wieder, der Vergleich zwischen Shana und Ken. Es war klar, wer bei diesem Vergleich besser abschneiden würde.

„Toll.“, bemerkte Shana trocken. Sie wollte doch nur essen und ins Bett, war das denn zu viel verlangt?

„Und was ist mit dir? In Japanisch stehst du auf einer vier, du solltest dich was schämen.“

„Verzeih meine Unfähigkeit und Dummheit Mutter.“ Das bisschen Unterwürfigkeit musste ihrer Mutter reichen. Für das volle Schleimprogramm hatte Shana einfach nicht die Kraft.

„Soll ich Shana-chan vielleicht Nachhilfe geben, Mutter?“

Ihre Mutter klatschte erfreut in die Hände. „Das wäre eine wunderbare Idee. Aber hast du nicht selbst genug mit deinen Studien zu tun?“

„Gewiss, aber ich denke nicht, dass Shana-chan so hoffnungslos ist, immerhin gehört sie ja zur Familie.“

Dieses schleimige Grinsen würde Shana nachher in ihren Träumen sicher noch begleiten. Nur wie konnte sie sich da jetzt rausreden? „Das ist wirklich nett, aber ich denke, dass Ken sich ganz auf die Schule konzentrieren sollte. Immerhin ist er doch Stammhalter und wenn er sich noch um meine schulischen Belange kümmern muss, könnte ihn das zurückwerfen.“

„Wie umsichtig von dir Shana-chan.“

Shana beendete ihr Essen. Sie hatte zwar noch Hunger gehabt, aber diese Unterhaltung wollte sie wirklich nicht weiter führen. Sie stand auf und wollte nur noch

nach oben in ihr Zimmer.

„Shana!“ Was wollte ihre Mutter denn jetzt schon wieder? „Ja Mutter?“

„Vergiss nicht deine Hausaufgaben zu machen. Und wir hatten eine Abmachung bezüglich der Anrede von deinem Bruder.“

Shana seufzte. Warum konnte ihre Mutter das nicht vergessen? Oder tot umfallen? Ihr wäre beides recht gewesen.

„Verzeih, dass ich meinen Bruder respektlos behandelt habe, Mutter. Und auch dich möchte ich um Verzeihung bitten, Ken-sama.“

„So ist es richtig Shana-chan.“

„Kann ich jetzt gehen?“

„Geh!“

„Danke.“

Und Shana ging, so schnell sie nur konnte.

Als sie oben in ihrem Zimmer war, schleuderte sie ihre Schultasche in die nächst beste Ecke. Diese Familie war einfach zum kotzen. Aber fluchen, laut schreien oder toben hätte nur wenig gebracht, diese Familie würde sich einfach nie ändern.

Ihr fielen plötzlich die Notizen auf, sie lagen immer noch überall auf dem Boden verteilt. Das war ihr heute Morgen gar nicht aufgefallen. Na ja, selbst ein nackter Mann oder ein wildes Tier wäre ihr wohl heute Morgen nicht aufgefallen.

Shana sammelte die Zettel auf, erst bei näherem hinsehen fiel ihr auf, dass sie verändert wurden. Auf allen Blättern zog sich ein Querstrich von links unten nach rechts oben. Da hatte jemand ihre fein säuberlich ausgearbeiteten Recherchen durchgestrichen. Ja hallo ging's noch? War das ihre Mutter gewesen? Sie konnte sich das nicht vorstellen, keiner ihrer Familienmitglieder betrat ihr Zimmer. So was interessierte sie gar nicht, vor allem nicht das, was auf den Zetteln stand. Außerdem hätte ihre Mutter sie längst schon darauf angesprochen.

Sie sah die Zettel abermals durch, erst jetzt bemerkte sie, dass auf der letzten Seite ihrer Ausarbeitung etwas geschrieben stand, was eindeutig nicht ihre Handschrift war. War das... Englisch?

„Hä?“, entwich es ihrem Mund. Sie las die paar Zeilen. Ihr Englisch war zwar mies (wie fast alle Sprachen), aber das konnte die gerade noch übersetzten. Sie las es laut vor:

„Das ist Blödsinn. Wenn du wirklich glaubst, dass das da der wahren Natur von Vampiren und Werwölfen entspricht, bist du dümmer als ich gedacht habe. Blöde Kuh!“

Jetzt war Shana wirklich nach schreien zu mute. „Ethan! Du Idiot! Na warte! Das kriegst du zurück!“

Ethan hätte sich wahrscheinlich über diese Drohung kaputt gelacht, obwohl, das glaubte Shana nun auch wieder nicht. Der Kerl war so komisch wie ein Sack Reis. Konnte er überhaupt lachen? Okay. Er war untot und musste sich von Blut ernähren, aber ein bisschen Humor konnte man doch erwarten oder nicht? Blöder Ethan!

Die Sonne war bereits untergegangen. Shana hatte sich noch etwas aufgeregt, dann aber zur Ablenkung Hausaufgaben gemacht. Da sie das aber zu sehr anstrengte und ihre Müdigkeit noch weiter förderte, lag sie danach sofort im Bett und schlief. Doch ihr Schlaf wurde jäh gestört, als sie plötzlich ein immer lauter werdendes Klopfen aus ihren Träumen riss. Sie versuchte es zu ignorieren, aber es war so laut und penetrant, dass an Schlaf nicht mehr zu denken war. Müde richtete sie sich auf und sah auch schon die Gestalt, die draußen auf dem Fenstersims hockte und nicht aufhörte gegen das Fenster zu klopfen. Shana hoffte inständig, dass es nur ein Traum war. War es

nicht. Und wenn, dann war es ein Alptraum.

Sie krabbelte aus ihrem Bett und öffnete das Fenster. Ethan kam herein.

„Na endlich. Das hat ja ewig gedauert!“

„Entschuldige, oh großer Ethan, dass ich nicht sofort springe, wenn du bei einer unwürdigen Person wie mir auftauchst.“

„Werde nicht frech!“ Mit ihrem Sarkasmus hatte er es nicht so.

„Du nervst!“

„Gleichfalls.“

„Was willst du überhaupt hier?“

„Dich abholen.“

Shana stöhnte genervt auf. „Schon wieder? Warum? Ich war doch erst gestern bei euch.“

„Rowen will dich sehen.“

„Schön für ihn. Ich komme aber nicht mit.“

„Ich kann auch Gewalt anwenden.“

„Geh mir nicht auf die Nerven. Ich bin müde und will schlafen.“ Als ob Ethan das interessieren würde.

„Interessiert mich nicht. Ist dein Problem, nicht meins.“ Hatte irgendjemand was gesagt?

„Was muss ich tun, damit du gehst?“

„Mitkommen.“

„Ach halt doch die Klappe!“

Und schon wieder hatte er seine Hand um ihren Hals gelegt. Wie oft wollte er das eigentlich noch machen? Fiel ihm mal langsam nicht was Neues ein? Shana blieb über sein Handeln stumm und starrte ihn nur an. Ebenso wie Ethan. Wer würde diesen spannenden Starrwettkampf wohl gewinnen?

Diesmal musste Ethan sich geschlagen geben. Er durfte sie leider nicht töten, zumindest jetzt noch nicht. Was nicht war, konnte ja noch werden. Er ließ von ihr ab, sah sie aber trotzdem noch missbilligend an. So ganz wollte er sich dann doch nicht geschlagen geben. War Shana auch recht. Sie hatte für ihn auch nicht viel übrig gehabt.

„Wir gehen jetzt!“

„Hast du mir nicht zugehört? Ich habe „nein“ gesagt.“

Anscheinend hatte er ihr wirklich nicht zugehört, denn schon hatte er sie geschultert und war in die kühle Abendluft gesprungen.

„ETHAN!“, schrie sie. „Lass mich runter! Bring mich zurück! Ich will nach Hause!“

Mal wieder stieß sie auf taube Ohren. Beeinträchtigte das Dasein als Vampir etwa die Hörfähigkeit? Zum Teufel mit Ethan!

Zum allem Übel hatte sie nur eine Schlafanzughose und ein Top mit dünnen Trägern an. Die Außentemperatur betrug 5°C. Viele Menschen blickten an diesem Abend in den Himmel, weil sie dort ein Mädchen wüste Beschimpfungen schreien hörten.

Als sie den Friedhof erreicht hatten, wollte Shana eigentlich wieder nach Hause, aber da es zu weit war und sie wegen der Kälte schon blau anlief, ging sie doch mit Ethan mit. Nachdem er das Grab geöffnet hatte und sie den Flur passiert hatten, standen sie auch schon im Wohnzimmer. Dort saß Hawk und sah fern. Er grüßte noch nicht mal, sondern sah stur zum Fernseher. Ethan hielt sich dort wie auch schon gestern nicht lange auf und brachte Shana in das Arbeitszimmer zu Rowen. Doch als sie im Zimmer standen, war es leer. Keine Spur von dem Vampir mit Buchtick. Erst als sie ein leises

Stöhnen unter einem Bücherhaufen hörten, konnten sie sicher sein, dass Rowen sein Arbeitszimmer doch nicht verlassen hatte. Ethan und Shana holten ihn unter der schweren Lektüre hervor. Er stand leicht zerzaust da und klopfte sich den Staub von seiner Kleidung. Erst als er seine schief sitzende Brille gerichtet hatte, sprach er mit ihnen.

„Vielen Dank. Ich bin auf der Leiter ausgerutscht und habe wohl ein paar Bücher mitgerissen!“ Er lächelte verlegen. Ethan war genervt, denn er ging einfach wieder ohne etwas zu sagen. Er hatte seinen Auftrag erfüllt. Jetzt war Shana das Problem von Rowen.

Er lächelte Shana an. „Guten Abend Shana-cha... verzeih. Shana-kun.“ Wenigstens einer, der nett und höflich zu ihr war.

„Guten Abend Rowen-san.“

„Hast du gut her gefunden?“

„Na ja...“ Ihr Blick sprach mal wieder Bände.

„Ist Ethan nicht nett zu dir?“

„Lass mal überlegen... er beleidigt mich, klaut mir das letzte bisschen Schlaf, versucht ständig mich zu erwürgen, nennt mich immer blöde Kuh und gibt mir noch nicht mal Zeit zum Umziehen... doch, er ist sehr nett zu mir.“ Ja Shana hatte wirklich gute Laune gehabt. Rowen schien perplex. Entweder verstand er ihren Sarkasmus nicht oder er konnte sich nicht vorstellen, dass Ethan so gemein war. „Was?“, fragte sie leicht gereizt.

„Tut mir leid, dass wusste ich nicht.“

„Das wusstest du nicht? Du willst mir jetzt aber nicht erzählen, dass er die Freundlichkeit in Person ist.“

„Das vielleicht nicht unbedingt, aber dass er sich so benimmt, kann ich gar nicht glauben.“

„Reden wir auch von demselben Ethan?“

„Ich denke schon.“

„Lassen wir das. Warum hast du mich herbestellt, Rowen-san?“

Jetzt sah er sie noch komischer an. „Ist das nicht offensichtlich?“

„Äh... nein?“

„Ich wollte mit dir über deine Bestimmung sprechen. Gestern hatten wir ja nicht viel Gelegenheit dazu.“

„Gut, dass du das ansprichst. Da muss ein Fehler vorliegen.“

„Fehler?“

„Ja. Ich bin nicht diese komische Wächterin oder was auch immer. Ihr irrt euch.“

„Was bringt dich zu dieser Annahme?“

Das fragte er wirklich? Sah man in sein Gesicht, fragte er das wirklich. Shana konnte es nicht fassen. „Na das ist doch alles verrückt. Okay. Ihr seid anscheinend Vampire. Ich kann das zwar noch nicht so ganz glauben, aber anders kann ich mir diese ganzen Eigenarten nicht erklären. Wie auch immer. Ich bin stink normal. Ein gewöhnliches, 17-jähriges Mädchen und keine Wächterin. Was soll das überhaupt sein? Ich habe mich ein bisschen schlau gemacht. Nirgends konnte ich etwas über eine Wächterin in Bezug auf Vampire finden. Du musst dich einfach irren.“

Ohne Shana zu unterbrechen hatte Rowen ihr zugehört. Sie hoffte, dass ihn ihre Argumente überzeugen konnten. Ja denkste. Rowen lächelte nur.

„Wollen wir uns nicht setzten?“

„Ich will mich nicht setzten. Ich will dieses Missverständnis aufklären.“

„Willst du dich wirklich nicht setzten?“

„Rowen-san!“

„Okay. Wie fange ich am besten an? Es gibt so viele Sachen, die dafür sprechen, dass du die Wächterin bist.“

„Ach und was?“

„Bist du stark?“

„Bitte?“

„Hast du mehr Körperkraft, als gewöhnliche Menschen?“

„Ja schon, aber das ist bestimmt ein Gendefekt oder so. Die Ärzte sind sich da nicht so ganz sicher.“

„Das ist eins der Anzeichen. Ethan erzählte mir, dass dein Blut anders schmeckt.“

Shana überlegte einen Moment. Woher wusste der Perversling, wie ihr Blut schmeckte? Dann fiel es ihr plötzlich wieder ein. Ihre erste Begegnung. Der Zusammenstoß, ihre Wunde an der Hand und wie er darüber geleckert hatte. Sofort wurde sie rot. Daran wollte sie doch nicht mehr denken. Sie musste sich da raus reden. Irgendwie. „Da... Das hat bestimmt nichts zu sagen. Ehrlich nicht.“

„Das Blut der Wächterin ist einzigartig. Es schmeckt nicht nach normalem Blut. Und dann konntest du Ethan widerstehen.“

„Ja so ein Frauenheld ist er ja nun auch nicht. Was sollte ich schon an ihm finden?“ Er sah zwar gut aus, das musste sie zugeben, aber sein Charakter war das Letzte gewesen.

„Das meine ich nicht. Vampire benutzen so eine Art Hypnose, damit das Opfer bereitwillig sein Blut gibt und nicht in Panik gerät. Dem konntest du widerstehen. Das ist nicht üblich.“

„Du tust ja gerade so, als ob ihr ganz toll wärt.“

Sofort tat es Shana leid. Sie mochte Rowen wirklich und wollte ihn nicht beleidigen.

„Entschuldige bitte, Rowen-san. Ich wollte nicht gemein zu dir sein.“, sagte sie schnell.

„Das macht nichts. Wirklich nicht.“ Er lächelte. Trotzdem hatte sie ein schlechtes Gewissen. Doch Rowen fuhr unbeirrt fort. „Wir fühlen uns nicht toll. Doch es ist nun mal so, dass sich keiner unserer Hypnose widersetzen kann. Und das wohl wichtigste Indiz ist der Schlüssel.“

„Gut, dass du das ansprichst. Wie werde ich dieses rostige Ding wieder los? Er lässt sich einfach nicht ablegen.“

„Das beweist, dass du die Wächterin bist. Das ist alles so aufregend.“

Shana zog die Augenbrauen in die Höhe. Aufregend? Sie fand das alles eher skurril und lästig.

„Wozu ist der Schlüssel und wie werde ich ihn wieder los?“ Vielleicht half es, die Frage noch einmal zu wiederholen.

„Ach ja. Warte einen Moment.“

Er ging zu dem Bücherregal hinter seinem Schreibtisch und suchte anscheinend ein Buch. Shana stand da und wartete geduldig, bis er sein angestrebtes Buch gefunden hatte. Als Rowen es hatte, schlug er es auf und suchte die Seite, die ihm für die Beantwortung der Frage dienlich war. Shana hoffte zumindest, dass es so war.

„Da ist es ja.“, verkündete Rowen stolz. „Der Schlüssel ist die Erkennung der Wächterin.“, begann er zu lesen. „Legt die Auserwählte den Schlüssel um, bleibt er bis zum nächsten Neumond um ihren Hals. Dies hat zweierlei Gründe. Zum einen sichert es, dass der Schlüssel im Besitz der Wächterin bleibt. Er kann von niemandem abgelegt werden. Nicht mal von der Auserwählten selbst. Zum anderen regeneriert er ihre Kräfte. Der Schlüssel ist nicht nur ein Symbol, sondern öffnet auch die Truhe der ersten Wächterin.“

Rowen sah von dem Buch auf und blickte Shana an. Sie war noch verwirrter als vorher. Irgendwie warf diese Antwort noch mehr Fragen auf. Das würde noch eine lange Nacht werden.

„Truhe der Wächterin?“

„Ja. Es gibt eine Gruft, in der die letzte Wächterin liegt. Dort liegt auch die Truhe der Wächterin verborgen. Sie beinhaltet alles, was die Wächterin zur Erfüllung ihrer Aufgabe benötigt.“

„Und was soll das sein?“

„Das steht hier leider nicht. Die Geschichte der Wächterin ist nur sehr vage. Wir hatten bisher selbst noch keine. Siehst du?“ Er zeigte ihr das Buch, doch Shana konnte kein einziges Wort lesen. Rowen bemerkte es. „Verzeih. Du kannst nicht zufällig rumänisch?“

„Ist die Frage ernst gemeint?“

„Natürlich.“

„Nein kann ich nicht.“

„Tut mir leid. Das wusste ich nicht.“

„Und was heißt das jetzt genau für mich?“

„Das du vielleicht rumänisch lernen möchtest?“

„Das meine ich nicht. Du erzählst mir was von einer Wächterin, hast aber im Grunde selbst keine Ahnung. Und was soll das mit der Truhe?“

„Ach ja, Richtig, dass heißt wir gehen zur Gruft der Wächterin und bergen ihre Truhe beim nächsten Neumond.“

„Ich soll im Grab einer Leiche nach einer Truhe buddeln? Geht's noch? Das geht zu weit! Außerdem weißt du doch gar nicht wo sich die Leiche der letzten Wächterin befindet.“

„Du musst die Ruhe der Wächterin nicht stören. Die Truhe befindet sich separat in der Gruft und nicht in dem Sarg der Wächterin. Die Gruft befindet sich hier in Japan. Auf diesem Friedhof.“

„Ernsthaft?“

„Ja. Die letzte Wächterin war eine höhere Tochter, starb aber leider schon sehr früh. Den genauen Umstand ihres Ablebens habe ich noch nicht herausfinden können. Es ist alles sehr mysteriös. Es gibt viele Ungereimtheiten. Aber das Tagebuch der Wächterin wird hoffentlich Aufschluss geben. Es soll sich in der Truhe befinden. Übrigens geht es nächste Woche los. Dann ist Neumond.“

„Das behagt mir alles gar nicht Rowen-san. Ihr wisst nicht viel über die Wächterin, seit aber überzeugt, dass ich eine bin?“

„Vertrau mir bitte. Aber ich verstehe dich, das du den Umstand, dass wir Vampire sind, nicht so ganz akzeptieren kannst. Mir erging es damals auch nicht anders.“

„Damals?“

„Als ich zum Vampir wurde.“

Das hörte sich doch mal interessant an. „Erzählst du mir davon?“

Rowen's Augen begannen zu leuchten. Anscheinend nahm man sonst nicht viel Anteilnahme an ihm. Shana konnte es verstehen. Er redete wirklich gerne über dieses ganze staubtrockene Zeug aus seinen Büchern. Und wenn man noch Interesse an seiner Person zeigte, hatte man praktisch schon gewonnen.

„Aber natürlich. Sehr gerne sogar. Aber lass uns das bitte in gemütlicher Atmosphäre besprechen.“

Er legte sein Buch auf den Schreibtisch und ging zur Tür. Nach kurzem zögern folgte Shana ihm. Sie gingen ungefähr fünf Schritte, bis Rowen anhielt und auf der linken

Seite eine Tür öffnete. Der Raum war dunkel. Aber das wunderte Shana noch nicht mal. Rowen war schnell in der Dunkelheit verschwunden und Shana konnte nur leise ein paar Geräusche vernehmen. Doch er brachte schnell Licht in den Raum, als er ein paar Kerzen anzündete. Der Raum entpuppte sich als Küche.

Wozu brauchten Vampire eine Küche? Bewahrten sie hier Blutkonserven auf? Das wurde alles immer merkwürdiger.

Links erstreckte sich eine riesige Küchenzeile, rechts stand ein Schrank und an der gegenüberliegenden Wand von der Tür stand ein Tisch mit sechs Stühlen.

„Setz dich doch bitte Shana-cha-... kun.“ Er würde es wohl nie lernen. Shana setzte sich auf einen der Stühle. „Möchtest du etwas trinken? Allerdings kann ich dir nur Tee, Wasser und Kaffee anbieten.“

„Tee wäre nett.“

„Englischen oder Grünen?“

„Grünen Tee, bitte.“

„Sehr gerne.“

Während Rowen den Tee zubereitete, überdachte Shana die ganze Situation. Die Geschichte der Wächterin wurde immer verrückter. Vor allem, woher sollte sie wissen, was wahr war und was nicht? Immerhin wusste Rowen selbst nur sehr wenig darüber. Sie musste wohl wirklich warten, bis sie die Truhe hatten. Noch so ein Punkt, der eher einem Horrorfilm entsprang. Was kam als nächstes? Wildgewordene Affen? Zombies? Das war doch albern. Und jetzt sollte sie hier seelenruhig eine Tasse Tee trinken? Na ja, sie brauchte wirklich etwas Warmes, hier in der Gruft unterschied sich die Zimmertemperatur kaum von der jetzigen Außentemperatur. Aber warum sollte das auch einen Vampir stören? Die waren von Natur aus kalt. Wenn sie nur an den kalten Körper von Ethan dachte, bekam sie eine Gänsehaut.

Es dauerte auch nicht lange und Rowen stellte eine dampfende Tasse Tee vor Shana hin. Er setzte sich schräg neben sie. Ebenfalls mit einer dampfenden Tasse. Was war das? Heißes Blut? Roch aber eher wie Tee. Er zündete die auf dem Tisch stehenden Kerzen ebenfalls an, damit sie einander besser im Blick hatten.

„Was trinkst du da?“

„Earl Grey.“

„Was ist das?“

„Englischer Tee.“

„Ein Vampir, der Tee trinkt?“

„Ist das verwunderlich?“

„In jedem Fall.“

„Es ist eine Alternative zu Blut. Außerdem beruhigt es und bewahrt mir ein Stück meiner Herkunft.“

„Trinken die anderen auch Tee?“

„Nicht alle. Ethan und ich trinken englischen Tee. Chris trinkt grünen Tee und Hunter, Hawk und Jay trinken Kaffee.“

„Das'n Witz oder?“

„Nein?“

„Okay. Das ist gerade wirklich verrückt.“

„Es ist ein Irrglaube der Menschen, dass wir nur Blut trinken. Das ist zwar unser Hauptnahrungsmittel und wir nehmen keine feste Nahrung zu uns, aber von Blut allein können wir unseren Flüssigkeitshaushalt nicht konstant halten. Und Wasser schmeckt nicht.“

„Schmeckt ihr überhaupt? Ich meine, ich habe gelesen, dass Vampire nur Blut

schmecken können. Für alles andere ist ihre Zunge unempfindlich.“

„Ein Irrglaube. Wir schmecken so was, naja, wir benutzen keinen Zucker, weil das überflüssig ist, aber den leicht blumigem Geschmack von meinem Tee schmecke ich schon. Ansatzweise zumindest.“ Er lächelte freundlich.

„Ich glaube, wir belassen es einfach dabei.“

Shana konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, dass Ethan Tee trank. Das war einfach nur verrückt. Obwohl ihr prompt fünf sarkastische Sprüche für Ethan einfielen. Und wie sollte dann erst die Geschichte werden, die Rowen ihr erzählen wollte? Sie musste mit diesen Wahnvorstellungen aufhören.

Vorsichtig legte sie ihre Hände um die Tasse. Shana spürte, wie ihre Finger anfangen zu kribbeln. Langsam belebte die heiße Tasse ihre Glieder wieder. Ein angenehmes Gefühl. Sie hob die Tasse an und trank einen Schluck. Es war eine Wohltat, wie die heiße Flüssigkeit ihre Kehle herunter ran. Sie trank noch zwei weitere Schlücke und setzte dann wieder ab. „Also Rowen-san. Erzähl mir deine Geschichte.“

Rowen hatte seine Tasse ebenfalls abgesetzt, nachdem er etwas getrunken hatte und sah Shana erfreut an. Wie ein kleines Kind, das stolz das erste Mal einen Käfer gegessen hatte. Unglaublich.

„Gerne doch.“

Gerade als er anfangen wollte zu erzählen, öffnete sich die Küchentür. Rowen und Shana drehten sich um. Hunter und Ethan kamen herein.

„Was will die Göre denn schon wieder hier?“, fragte Hunter, als er Shana sah.

„Hallo Hunter. Ich hatte sie gebeten herzukommen.“

„Ist ja toll Ro. Hast du Kaffee gemacht?“

„Oh verzeih. Das hatte ich vergessen.“

„Das ist ja mal wieder wunderbar. Die Göre kriegt diesen ekeligen Tee von Chris und du machst nicht mal Kaffee für jemanden, den du schon länger kennst als zwei Tage?“ Hunter war nicht in bester Laune. Erst jetzt bemerkte Shana, als er in das Kerzenlicht trat, dass Hunter spärlich gekleidet war. Er hatte nichts weiter an, als eine Trainingshose. Seine kalkweiße Brust schimmerte im Kerzenlicht. Bei diesem Kleidungsstil bekam sie wieder eine Gänsehaut.

„Es tut mir wirklich leid, Hunter.“, entschuldigte Rowen sich erneut. Shana machte das wütend.

„Du tust ja gerade so, als ob Rowen-san dein Mädchen für alles wäre. Deinen dämlichen Kaffee kannst du dir ja wohl selber kochen.“

Ohne jede Vorwarnung flog etwas ins Shana's Richtung. Sie duckte sich gerade noch darunter weg und das Geworfene flog gegen die Wand und zerbrach. Shana vermutete, dass das Wurfgeschoss ein Teller oder eine Tasse war.

„Du hast hier gar nichts zu melden, Göre! Kleine Kinder haben den Rand zu halten, merk dir das!“

Dann machte er sich an der Kaffeemaschine zu schaffen. Doch Shana gab sich nicht so leicht geschlagen. Wäre ja noch schöner.

„Oh Hunter-sama, bitte tu mir nichts. Ich habe solche Angst vor dir.“

„Okay. Das reicht!“

Hunter drehte sich um und wollte auf Shana losgehen. Auch sie war aufgestanden um sich besser verteidigen zu können. Doch es kam nicht zu einem Kräftemessen, da Rowen sich zwischen sie stellte.

„Genug. Es reicht.“

„Geh mir aus dem Weg. Ich mach dieses Kind fertig!“

„Als ob du das könntest Hunter-chan.“

„AUFHÖREN!“

Mit einem Mal verstummten sie. Rowen räusperte sich. „Seit bitte friedlich.“

„Pah!“

„Pah!“

Na damit waren Hunter und Shana sich wenigstens einig. Sie setzte sich wieder und Hunter widmete sich wieder der Kaffeemaschine. Ethan stand die ganze Zeit recht unberührt da.

„Wo sind Jay und Chris?“, fragte Rowen an die beiden Vampire gewandt.

Ethan antwortete: „Sind noch unterwegs.“

„Gut. Ethan? Könntest du Shana-cha-... kun bitte nach Hause bringen?“

„Warum denn Rowen-san? Du wolltest mir doch noch deine Geschichte erzählen.“

„Es tut mir leid, aber es wird spät. Du hast doch morgen bestimmt Schule?“

„Ja schon...“

„Also Ethan?“

„Nein!“

„Warum nicht?“

„Ich bin nicht ihr Taxi.“

Recht hatte er. Doch nun meldete sich auch Shana zu Wort. „Fein! Ich will auch nicht von dir nach Hause gebracht werden, du Grobian!“

„Mit dir redet keiner, blöde Kuh!“

„Ich heiße Shana!“

„Mir doch egal.“

„Rowen-san? Dieser Idiot...“ Damit zeigte sie auf Ethan. „... braucht mich nicht zu bringen. Ich laufe!“

„Aber es ist doch viel zu weit. Hunter? Würdest du vielleicht?“

„Das schlag dir ganz schnell aus dem Kopf Ro. Wahrscheinlich färbt ihre Dummheit auf mich ab, wenn ich sie anfasse.“

„Na viel dümmer kannst du auch nicht mehr werden.“, bemerkte Shana trocken. Sie verneigte sich leicht vor Rowen. „Auf wieder sehen, Rowen-san.“

Ohne ein weiteres Wort ging sie aus der Küche. Schnell hatte sie auch das Wohnzimmer gefunden. Das lag aber auch nur daran, dass das Licht vom Fernseher unter den Türspalt in den Flur schien. Sonst hätte sie sich wahrscheinlich hoffnungslos verlaufen.

Sie verneigte sich vor Hawk, der nur anerkennend nickte und verließ dann die Gruft. Zähneklappernd lief sie über den Friedhof zur Straße. Dann blieb sie stehen. Wo lang? Links oder rechts? Kaum 100 Meter von der Gruft entfernt und schon hatte sie sich verlaufen. Na wunderbar. Ein Wunder, dass sie überhaupt den Weg zur Schule fand. Shana rieb sich über die nackten Oberarme, hüpfte auf der Stelle und überlegte, welche Richtung sie nun einschlagen sollte. Doch die Entscheidung wurde ihr schnell abgenommen, als sich plötzlich ein Arm um ihren Bauch schlang und sie sich in die Lüfte erhob.

„Blöde Kuh!“

„Lass mich runter! Ich will nicht von dir getragen werden.“

„Mir egal. Leb damit!“

„Woher der Sinneswandel? Ich dachte du wärst nicht mein Taxi?“

„Geht dich nichts an.“

„Auch gut.“

Sie schwiegen. Selbst als Ethan sie zu Hause abgesetzt hatte, wechselten sie kein Wort. Keine Verabschiedung oder ein Wort der Beleidigung.

Als Ethan weg war, verschloss Shana fest ihr Fenster. Sie würde es nie wieder für Ethan öffnen. Da konnte er sich auf den Kopf stellen. Schwor sie sich in dieser Nacht zumindest. Doch Shana und schwören... Na lassen wir das.

Sie fror immer noch, aber sie war zu müde, um noch ein heißes Bad zu nehmen oder sich was Wärmeres anzuziehen. So wie sie war ging sie zu Bett. Als sie ihre Augen schloss, musste sie niesen. Na toll. Jetzt auch noch eine Erkältung. Eins wusste sie mit ziemlicher Sicherheit. Irgendjemand würde dafür büßen müssen, wenn sie wirklich krank werden würde.

Mit kaltem Körper und einer ziemlichen Wut im Bauch schief sie dann schlussendlich doch ein.

And that's all?

An der Stelle möchte ich mich bei allen Lesern bedanken. Ich finde es klasse, dass ihr es durchhältet so lange auf ein Kapitel zu warten. Ich bin lahmarschig, ich weiß.

Besonderer Dank geht hier an meine süße Eve-chan, die das Kapitel Beta gelesen hat. Es ist echt besser geworden.

Und für alle, die möchten, dass ich ihnen ne Ens schreibe wenn ein neues Kapitel da is, sagt mir ruhig bescheid. Ich mach das gerne.

Okay.. bla... ich rede zu viel.

Bis denn dann

BabyG